

Die Auszubildende - vom Chef gefickt



Eine erotische
Kurzgeschichte

Bernadette Binkowski

Die Auszubildende - vom Chef gefickt

Eine erotische Kurzgeschichte

Bernadette Binkowski

„Verdammt!“, fluchte Jana und schlug mit beiden Fäusten fest gegen das Lenkrad ihres Kleinwagens. Das blöde Teil sprang schon wieder nicht an. Das war in der letzten Woche bereits zwei Mal passiert und ihr Chef war sicher auch nicht begeistert, wenn sie wieder zu spät kam. Sie machte eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten und war gerade ins zweite Lehrjahr gekommen.

Schnell zückte sie ihr Handy und rief in der Kanzlei an: „Herr Bauer, es tut mir sehr leid, aber mein Auto springt schon wieder nicht an. Ich kann leider nicht sagen, bis wann ich im Büro bin.“ Jana hörte ihn genervt seufzen. „Also Frau Lehmann, langsam wird mir das hier echt zu bunt mit Ihnen! Ich werde Ihnen einen Tag Urlaub abziehen“, maulte er und

legte auf. Jana hatte gar keinen Urlaubstag mehr übrig, aber bekam ja nicht mehr die Gelegenheit ihm das mitzuteilen. Eigentlich kam sie gut mit ihrem Chef aus. Tim Bauer war erfolgreicher Anwalt und hatte mit seinen 32 Jahren schon sehr viel erreicht.

Er war 10 Jahre älter als sie, charismatisch und eigentlich auch ganz nett. Nur wenn was nicht nach seiner Nase ging, konnte er ausrasten. Jana hatte einmal vergessen neue Milch für den Kaffee einzukaufen, da wäre er fast an einem Herzinfarkt draufgegangen. Jana bemühte sich sehr, keine Fehler mehr zu machen, aber gegen etwas wie ein kaputtes Auto war sie machtlos. Als Nächstes rief sie in der Autowerkstatt an. Dort versicherten sie ihr, dass sie das Auto abschleppen würden und ihr einen Leihwagen mitbringen, damit sie in die Arbeit kam. Jana war

erleichtert, dann war wenigstens nur eine Stunde verloren und nicht der ganze Tag.

Als sie in der Kanzlei ankam, hatte sie kaum Zeit ihren Mantel auszuziehen. Beide Telefone klingelten wie verrückt. Normalerweise waren sie immer zu zweit an der Anmeldung, aber als sie hereinkam, saß dort niemand. Jana schnappte sich den Hörer und drückte ihn mit der Schulter gegen ihr Ohr, während sie ihren Mantel auszog. Sie klärte das Anliegen des Anrufers und schnappte sich schon den anderen Hörer, als Herr Bauer wütend aus seinem Büro kam. Als er Jana sah, hielt er kurz inne und seine Laune schien sich zu verbessern. Erleichtert atmete er auf und Jana nickte ihm lächelnd zu. Er stellte sich vor sie und wartete, bis sie den Anruf beendet hatte.

„Wirklich gut, dass Sie da sind. Frau Meier hat sich krankgemeldet“, sagte er und grinste. Jana verstand nicht, was es da zu grinsen gab und machte sich sofort an die Arbeit. Erst als sie ein wenig später auf die Toilette ging, um sich die Hände zu waschen, wusste sie, warum Herr Bauer gegrinst hatte. Ein Knopf ihrer Bluse war aufgesprungen und man konnte wunderbar hineinsehen. Peinlich berührt zog sie die Bluse mit beiden Händen nach vorn und knöpfte sie wieder zu. Das musste passiert sein, als sie den Mantel ausgezogen hatte.

Zurück an ihrem Schreibtisch begann sie die Diktate zu tippen, die Herr Bauer ihr hingelegt hatte. Er stand in der Küche und machte sich einen Kaffee. Jana blickte durch

die offene Tür und beobachtete ihn. Seine Attraktivität war ihr schon öfter aufgefallen und sie hatte sich auch schon mal die Frage gestellt, wie er wohl im Bett sein würde, aber das waren nur Fantasien, immerhin war er ihr Chef. Eigentlich verkörperte er das, nachdem Jana schon immer gesucht hatte. Er war erfolgreich, vermögend, selbstbewusst und stand mitten im Leben. Doch die zehn Jahre Altersunterschied gaben ihr ein wenig zu denken. Außerdem wusste sie gar nicht, ob er eine Freundin hatte. In der Kanzlei war noch nie eine Frau aufgetaucht, die zu ihm gehörte und auf seinem Schreibtisch stand auch kein Bild. „Kommen Sie zurecht, Frau Lehmann?“, riss es sie aus ihren Gedanken. „Ja, klar“, stammelte Jana und blickte wieder auf ihren Bildschirm. Gedankenversunken tippte sie weiter und stellte sich die Frage, welcher Typ von Liebhaber Herr Bauer wohl war. Der Sanfte oder eher der Dominante, der, wie im echten

Leben auch, den Ton angab.

Ihre Mittagspause verbrachte Jana im Park gegenüber von dem Büro und rief ihre beste Freundin Lena an. Sie klagte dieser ihr Leid mit dem kaputten Auto, doch Lena hatte sie sofort durchschaut. „Und was gibt es noch zu erzählen? Für ein kaputtes Auto bist du viel zu gut drauf“, hakte Lena nach. Jana druckste ein wenig herum, vertraute ihrer besten Freundin dann aber doch an, dass sie ihren Chef auf einmal ganz interessant fand. Lena kicherte und sagte: „Na dann schnapp ihn dir.“

Jana stellte es sich schon toll vor, so einen Mann an ihrer Seite zu haben. Aber er war eigentlich eine Nummer zu groß für sie und

hatte sich bis jetzt auch nicht für sie interessiert, warum sollte er es jetzt auf einmal tun. Jana verwarf den Gedanken und kehrte zurück an ihren Arbeitsplatz. Immer wieder schoss es ihr durch den Kopf, wie Herr Bauer wohl im Bett sein würde. Im Laufe ihrer letzten Beziehung hatte ihr ihr Exfreund immer wieder gesagt, dass sie eine ausgezeichnete Liebhaberin sei. Das hatte sie selbstbewusst gemacht und sie überlegte ernsthaft, ob sie nicht einfach in die Offensive gehen sollte.

Natürlich wurde sie mit ihrer Arbeit nicht fertig und beschloss ein paar Überstunden zu schieben, um ihr Zuspätkommen der letzten Woche wieder wettzumachen. Pünktlich um 17 Uhr verabschiedete sich Herr Bauer mit den Worten: „Machen Sie nicht zu lange, Frau Lehmann“ und zwinkerte Jana zu. Sie

wusste nicht, ob sie es sich einbildete, aber sie hatte das Gefühl, dass auch Herr Bauer nicht abgeneigt von ihr war. Zwei Stunden später hatte sie den Stapel Akten, der neben ihr lag, abgearbeitet und machte sich auf den Heimweg. Immer wieder dachte sie an Herrn Bauer und sein Zwinkern. Sie beschloss alles auf eine Karte zu setzen und am nächsten Tag herauszufinden, ob er wirklich interessiert an ihr war.

Am nächsten Morgen war Jana schon wach, bevor der Wecker klingelte. Sie duschte ausgiebig und rasierte sich gründlich. Immerhin wollte sie perfekt für ihn sein, falls sie ihn wirklich um den Finger wickeln konnte. Lange stand sie vor ihrem Kleiderschrank und überlegte, was sie am besten tragen sollte. Sie entschied sich für einen engen dunkelblauen Rock und eine

weise Bluse, die sie in den Rock steckte. Unter dem Rock trug sie einen schwarzen String mit Spitze und dazu den passenden BH, der durch die weise Bluse schimmerte. Da sie nicht wusste, ob ihre Arbeitskollegin heute wieder zur Arbeit kommen würde oder ob Mandantschaft kommen würde, zog sie einen dunkelblauen Blazer darüber und schlüpfte in ihre Pumps. Ihre langen braunen Haare ließ sie offen und schminkte sich eher dezent. Zu auffällig wollte sie auch nicht sein. Jana war nervös.

Sollte sie wirklich versuchen, ihren Chef zu verführen? „Noch ist nichts passiert“, dachte sie sich und machte sich auf den Weg ins Büro. Als sie die Tür aufschloss, hoffte sie, dass ihre Arbeitskollegin heute noch einmal fehlen würde und sie mit Herrn Bauer alleine war. Glück gehabt, Frau Meier saß

nicht auf ihrem Platz. Jana zog ihre Jacke aus und hängte sie an die Garderobe. Den Blazer behielt sie vorerst an. Eine halbe Stunde später betrat Herr Bauer die Kanzlei und begrüßte Jana gut gelaunt. „Na, wie lange haben Sie gestern noch gemacht?“, fragte er neugierig. Jana lächelte und antwortete: „Gegen halb 8 war ich daheim.“ „Ihr Freund wird sich auch gewundert haben, warum sie erst so spät kamen, oder?“, hakte er nach. Jana wich seinem Blick aus. „Nein, außer meiner Katze hat sich niemand gewundert“, scherzte sie. Herr Bauer grinste zufrieden. „Ich habe gleich ein wichtiges Telefonat. Können Sie mir bitte einen Kaffee machen?“, bat er Jana, die nickte und sich gleich auf den Weg in die Küche machte. Das war ihre Chance herauszufinden, ob er Interesse an ihr hatte oder nicht. Während der heiße Kaffee in die Tasse lief, zog sie ihren Blazer aus und hängte ihn über den Stuhl in der Küche. Sie rückte ihren BH zurecht, strich Bluse und

Rock glatt, schnappte sich die volle Tasse und machte sich auf den Weg nach hinten zu seinem Büro.

Höflich klopfte sie an und wartete auf das „Herein“. Als sie das Büro betrat, saß Herr Bauer hinter seinem großen mahagonifarbenen Schreibtisch und studierte eine Akte. Er war so beschäftigt, dass er nicht mal aufsah, als sie das Zimmer betrat. Jana stellte die Tasse vor ihm ab. „Machen Sie bitte die Tür hinter sich zu“, nuschelte er, als Jana auf dem Absatz kehrt machte, um zu ihrem Schreibtisch zurückzukehren. Gerade als sie die Tür erreichte, hielt Herr Bauer sie auf: „Ach, Frau Lehmann?“ Langsam drehte sie sich um und sah ihn an. „Ja, Herr Bauer?“, versuchte sie verführerisch zu fragen. „Sie sehen sehr gut aus heute“, grinste er und zwinkerte ihr zu. Jana sagte

nichts. Sie warf ihm nur einen vielsagenden Blick zu und verließ sein Büro. Mit einem breiten Grinsen begann sie mit der Arbeit. Ihr Plan schien aufzugehen.

Bis zur Mittagspause sah sie Herrn Bauer nicht mehr. Er hatte anscheinend wirklich sehr viel zu tun. Jana überlegte hin und her, wie sie ihn am klügsten auf sich aufmerksam machen konnte, aber als er sein Büro verließ, um sich etwas zu essen zu holen, würdigte er sie keines Blickes und raunzte nur „Bin gleich wieder da“, bevor die Tür hinter ihm ins Schloss fiel. Sie wusste, dass der Fall, an dem er gerade arbeitete, ziemlich schwierig war und er immer schlechte Laune bekam, wenn er sich mit diesem Fall auseinandersetzte. Die Zeit alleine in der Kanzlei nutzte sie um einen Blick in seinen Terminkalender zu werfen, ob er heute noch Mandanten erwartete. Bis auf eine Notiz um 18 Uhr stand nichts darin.

Jana war entschlossen: Sie wollte ihn. Nicht morgen, nicht irgendwann, sondern jetzt. Sie fasste einen Entschluss und hoffte diesen nicht zu bereuen, aber sie glaubte nicht, dass sie seine Blicke und Komplimente falsch gedeutet hatte. Entschlossen knöpfte sie zwei Knöpfe an ihrer Bluse auf, schob den Rock ein wenig nach oben und setzte sich auf seinen Schreibtisch. Dort wollte sie auf ihn warten. Einige Minuten später, hörte sie einen Schlüssel im Schloss und überlegte, ob sie das wirklich durchziehen sollte. Im schlimmsten Fall würde sie ihren Job verlieren, dessen war sie sich bewusst. Jana war nervös. Ihr Herz pochte heftig. Sie hörte Schritte, die auf das Büro zu kamen. Lasziv lehnte sie sich nach hinten und stütze sich mit den Händen auf dem Schreibtisch ab. Als Herr Bauer das Büro betrat, blieb er wie angewurzelt stehen.

Er starrte Jana an, ohne eine Miene zu verziehen. Kurz überlegte Jana, ob sie von seinem Schreibtisch herunter hüpfen und schnell die Kanzlei verlassen sollte. Gespannt blickte sie ihn an und wartete auf eine Reaktion. Er sagte kein Wort und sah sie streng an. Doch im nächsten Moment huschte ein Lächeln über sein Gesicht und er kam auf Jana zu. Lässig zog er sein Sakko aus und warf es über den Stuhl neben dem Schreibtisch.

„Frau Lehmann, so kenn ich Sie ja gar nicht“, flüsterte er heiser, als er ganz dicht vor Jana stand. Bestimmt drückte er ihre Beine auseinander, um noch dichter an sie heranzukommen. Die beiden sahen sich tief in die Augen, bevor sie begannen, sich

leidenschaftlich zu küssen. Seine rechte Hand schob er unter ihre Haare und zog ihr Gesicht noch näher an sich heran. Mit der anderen schob er ihren Rock weiter nach oben und packte ihren Oberschenkel. Jana legte eine Hand um seinen Hals und streichelte ihn im Nacken. Schon bei der ersten Berührung mit seiner Zunge war sie feucht geworden. Er war ein großartiger Küsser. Während sie wild knutschten, knöpfte er langsam ihre Bluse weiter auf und schob ihr den Rock bis nach oben über den Po. Gekonnt half er ihr aus ihrem String und drückte ihren Oberkörper nach hinten auf den Schreibtisch. Jana legte sich zurück und schloss die Augen. Er begann ganz zärtlich ihre Knie zu küssen und tastete sich langsam nach oben. Mit der Zunge fuhr er leicht über die Innenseite ihrer Oberschenkel. Jana hatte am ganzen Körper Gänsehaut und genoss seine Berührungen.

Behutsam küsste er ihre Muschi und brachte sie so zum Zittern. Als er anfang sie zu lecken, bäumte sich Jana auf und stöhnte laut. Sie zog die Cups ihres BHs nach unten und knetete ihre Brüste. Mit seiner Zunge brachte er sie schier um den Verstand. Janas Fötchen war klitschnass und sie wollte seinen Schwanz. Jetzt. Sie richtete sich auf und zwang ihn so aufzuhören. Sie stellte sich vor ihn und machte sich sofort an seiner Hose zu schaffen. Sie öffnete sie den Gürtel, den Knopf und den Reißverschluss seiner Anzughose. Ihre Hand ließ sie hineingleiten und griff kräftig zu. Sein Teil war steinhart und pulsierte. Die beiden küssten sich heftig, während Jana seinen Schwanz aus der Hose holte und gefühlvoll wichste. Dann drehte sie sich um und beugte sich nach vorne über den Schreibtisch.

Mit den Händen hielt sie sich an der gegenüberliegenden Kante des Tisches fest und spreizte auffordernd die Beine. Gekonnt dirigierte er seinen harten Schwanz zwischen ihre Schamlippen in ihr enges rosa Loch und stieß beherzt zu. Jana schnappte nach Luft. Er umfasste mit beiden Händen ihre Hüftknochen und zog sie bei jedem Stoß an sich ran. Jana krallte sich in die Tischplatte. Immer wieder stieß er zu und brachte Jana um den Verstand. Mit einer Hand streichelte er ihr sanft über den Rücken, mit der anderen gab er ihr immer wieder einen Klaps auf den Po. Sie konnte an nichts anderes mehr denken, als an den bevorstehenden Höhepunkt.

Bei jedem Stoß drückte sie ihm ihren Po

entgegen, um sein Teil noch tiefer in sich zu spüren. Er fickte sie immer schneller, immer tiefer. Ihre Haare machte er zu einem Zopf zusammen und hielt ihn mit einer Hand fest, während er es ihr besorgte. Jana schrie laut auf, als es ihr kam. Der Orgasmus war traumhaft und sie kauerte immer noch bebend vor Erregung auf dem Tisch ihres Chefs. Dieser zog seinen Ständer aus ihrer Muschi und hielt ihn ihr wachsend vor den Mund. Sie leckte sich die Lippen und öffnete diesen, damit sie ihm einen blasen konnte. Nach wenigen Stößen kam er mit einem lauten Aufschrei und ergoss sich in ihren Mund.

Dann zogen sie sich wieder an und sie verließ das Büro. Nach Feierabend gab ihr Chef ihr lächelnd einen Klaps auf den Po und flüsterte ihr ein verschwörerisches »Bis zum nächsten Mal« in ihr Ohr.

© 2015 likeletters Verlag

Inh. Martina Meister

Legesweg 10

63762 Großostheim

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen und der Inhalt sind frei
erfunden. Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: Fotolia.de